

Rezensionen

Dietrich Leder, Jörg-Uwe Nieland, Daniela Schaaf

Die Entstehung des Mediensports. Zur Geschichte des Sportdokumentarfilms. Köln: Herbert von Halem Verlag, 2020. 552 Seiten, 42,00 €. ISBN (Print): 978-3-86962-252-1

Leon Tom Gerntke

Siege, Niederlagen, Tränen der Enttäuschung und Jubelstürme – Sport ist allgegenwärtig und vereint Menschen auf der ganzen Welt. Gerade aufgrund seiner emotionalen Facetten kann Sport als Medieninhalt perfekt erzählt, arrangiert und komponiert werden. Dabei fasziniert nicht nur die reine Beobachtung und Nacherzählung sportlicher Wettkämpfe, sondern es sind vor allem persönliche Einblicke „hinter die Fassade“, die das Publikum begeistern und den professionalisierten Sport nahbarer erscheinen lassen. Das Buch *Die Entstehung des Mediensports* zeichnet in diesem Rahmen die Anfänge und Entwicklungen des Sportdokumentarfilms nach, und verdeutlicht, welchen Einfluss schon die frühen Erzähltechniken und Darstellungsweisen auf die heutige (Live-)Sportberichterstattung hatten. Dabei versuchen die Autor*innen die große geschichtliche Klammer zu setzen, von den Anfängen des Sports in der Antike, über Wettkämpfe im Mittelalter und der Neuzeit bis hin zu aktuellen Trendsportarten, wie etwa der zunehmenden Etablierung des E-Sports in der Gegenwart. Und man kann vorwegnehmen: Dieses Vorhaben gelingt mit dem vorliegenden Band vollumfänglich.

Die Autor*innen folgen einer klaren inhaltlichen Richtschnur: Zuerst werden die theoretischen Grundlagen der Entstehung des modernen Sports als Mediensport nachgezeichnet: Jörg-

Uwe Nieland beschreibt dabei hochauflösend die zunehmende Ausdifferenzierung des Sportverständnisses und die gleichzeitige Etablierung des Sports als eigenständiges Teilsystem im gesellschaftlichen Kosmos. Im Anschluss daran ist Dietrich Leder aus einer filmwissenschaftlichen Perspektive Chronist der Geschichte des Dokumentarfilms. Zugleich ergänzt er seine Ausführungen um die Betrachtung von Aufnahme- und Wiedergabetechniken, die sich im Laufe der Zeit durch den technischen Fortschritt weiterentwickelt haben und so dem Auge des Zuschauers einen immer detaillierteren Blick auf das Geschehen liefern. Daniela Schaaf vervollständigt anschließend das Bild des (Medien-)Sports: Die interdisziplinäre Sicht auf den Analysegegenstand des Sportkörpers verdeutlicht dessen zentrale Bedeutung für jegliche Diskurse und Analysen. Schaaf spannt den geschichtlichen Bogen von der Betrachtung des Körpers als Indikator von Männlichkeit und Militärtauglichkeit Anfang des 19. Jahrhunderts bis hin zur selbstoptimierenden und leistungsorientierten Sportgesellschaft im Zeitalter der „Upgrade-Kultur“.

All diese Erkenntnisse fließen im Anschluss daran in die exemplarische Vorstellung und Untersuchung zehn unterschiedlicher Sportdokumentarfilme: Vom umstrittenen Film *Olympia. Fest der Völker. Fest der Schönheit* über die Geschichte eines euphorisierten Gastgeberlands während der Weltmeisterschaft 2006 in *Deutschland ein Sommermärchen* bis hin zur Begleitung paralympischer Spitzensportler auf deren Weg hin zum großen Traum. Den Autor*innen gelingt es auf beeindruckende Art und Weise, die Filme aus unterschiedlichen Forschungsdisziplinen heraus in ihre Einzelteile zu zerlegen, immer objektiv und doch nicht ohne dabei auch blinde Flecken zu benennen und Kritik an Entstehungsgeschichte o-

der Darstellungsart zu üben. Die Auswahl der behandelten Filme erscheint teils subjektiv, dennoch kann die Bandbreite das Genre Dokumentarfilm im Bereich Sport gut abbilden.

Die Entstehung des Mediensports besticht durch inhaltliche Tiefe, durch eine hohe sprachliche Genauigkeit und durch eine interdisziplinäre Betrachtung des Forschungsgegenstandes. Allerdings auch mit einem ausladenden Umfang: es muss festgehalten werden, dass sich dieses Buch nicht von Seite 1 bis 552 in einem Zug durchlesen lässt – dafür sind die Zusammenhänge zu detailliert und viele inhaltliche Exkurse verwischen zeitweise den Blick auf das Wesentliche. Gleichwohl wird sich der Band mit Sicherheit als das Grundlagenwerk im Bereich Sportdokumentarfilm etablieren, und vielen Forschenden, Lehrenden, Studierenden und auch Dokumentarfilmenden als eine interessante und höchst erkenntnisreiche Nachschlage-Lektüre dienen.